

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 J;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle  
Postanstalten u. Postböden  
jedw. entgegen.

Nr. 126.

Neuenbürg, Freitag den 14. August 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Swinemünde, 12. Aug. Die Besatzung wohnte heute Vormittag mit den Herren heute abends einer 1 1/2 stündigen, auf dem Fort a. d. Ostpr. Küstenschießbahn gegen schwimmende Ziele bewirkt aus um 10 Uhr 45 Minuten an Bord der „Yca“ im „Zollern“ zurück. Das Publikum bereitete die lebhaftesten Kundgebungen. — Gegen 2 1/2 Uhr ist der Kaiser unter dem Salut des Forts und des Kreuzers „Nymphen“, sowie unter dreifachem Hurrah der paradierenden Matrosen, sowie den Kundgebungen des Publikums nach Wildparkstation abgereist.

Die offiziellen Beziehungen Deutschlands zu England, die auch während des Burenkriegs noch recht herzliche waren, scheinen jetzt sehr erkaltet zu sein. Worin der eigentliche Grund liegt, hat man bis jetzt noch nicht erfahren können, aber Tatsache ist, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und Deutschland vorerst gar nicht wieder aufgenommen werden, obgleich die Angelegenheit wegen Kanada schon von deutscher wie von englischer Seite als recht dringlich bezeichnet worden ist. Die deutsche Diplomatie hat der englischen erklärt, sie könne so lange an neue Handelsvertragsverhandlungen nicht denken, als man nicht wisse, ob die Chamberlain'schen Absichten einer Bevorzugung Englands durch seine Kolonien verwirklicht werden oder nicht. Auch ist offiziell ausgesprochen hervorgehoben worden, daß der deutsche Kaiser diesen Herbst nicht nach England gehe, während umgekehrt König Eduard nach Marienbad reist, ohne daß man erfahren hätte, daß er mit seinem Kneifen, dem deutschen Kaiser, irgendwelche Begegnungen bei diesem Anlaß haben werde.

Berlin, 13. Aug. Der Reichskanzler hielt vor der Frühstücksstafel im neuen Palais dem Kaiser einen Immediatvortrag.

Frankfurt a. O., 12. Aug. Der frühere Reichstagspräsident, Wirkl. Geheimrat v. Ledebow, ist, wie die Oberzeitung meldet, in der vergangenen Nacht auf seinem Gut Gossow bei Königsberg in der Neumark gestorben. v. Ledebow war am 12. Septbr. 1828 auf dem Gut Gossow bei Königsberg in der Neumark geboren, wo er nun auch gestorben ist. Nach Abschluß seiner juristischen Studien trat er in den preussischen Justizdienst ein, im Jahre 1860 aber

wieder aus, um sein väterliches Gut Gossow zu übernehmen. Den Feldzug des Jahres 1866 machte er als Führer einer Landwehrschwadron mit. Im Jahr darauf wurde er Landrat des Kreises Königsberg i. d. Neumark; er war dann von 1876—96 Landesdirektor der Provinz Brandenburg. Mitglied des Reichstags war er von 1867—71, von 1877—84 und dann wieder ununterbrochen von 1887—1903 und zwar für den Wahlkreis Königsberg i. N., erster Präsident des Reichstags von 1881—84 und von 1888 bis 1895.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß das Holz aus den Bind- und Schneebächen dieses Frühjahrs zur Herstellung von Eisenbahnschwellen verwendet werden darf, soweit es im übrigen den Forderungen der Lieferbedingungen entspricht, da eine solche Verwendung dieses Holzes bei den klimatischen Verhältnissen im Frühjahr unbedenklich erscheine.

Eine erneute Verhandlung gegen den Matrosen Kohler von S. M. S. „Loreley“, der bekanntlich wegen Ermordung seines Vorgesetzten Biederigki zum Tode verurteilt wurde, findet am 15. d. M. vor dem Oberkriegsgericht der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven statt. Das Reichsmilitärgericht hatte, wie noch erinnerlich sein dürfte, das Urteil des Oberkriegsgerichts bezüglich der Fahnenflucht Kohlers aufgehoben und in diese Vorinstanz zurückverwiesen. Aus diesem Grunde ist eine erneute Verhandlung gegen den Todesandidaten erforderlich geworden. Das Todesurteil gegen Kohler wird hiervon jedoch nicht berührt.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Scherer vom Infanterie-Regiment Nr. 88 wegen Rekrutenmißhandlungen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation.

Bad Reichenhall, 10. Aug. Die Beerdigung des Obersten Schiel fand heute nachmittags 4 Uhr auf dem Reichenhall-Jenoe-Friedhofe statt. Es war eine große Menschenmenge versammelt; auch der Bruder des Expräsidenten Stejn und dessen Sekretär Frazer waren anwesend, ebenso mehrere Mitglieder der Schiel'schen Familie. Nur der in Salzburg wohnende Bruder war am Erscheinen verhindert. Aus Reichenhall nahmen teil: die städtische und die Kurbehörde, der Kriegerverein, die freiwillige Feuer-

wehr, die Kapelle sowie zahlreiche Kurgäste und Einwohner. Vor der Beisetzung wurde eine Anzahl Böllerschüsse abgefeuert. Die Grabrede hielt der evangelische Pfarrer. Kränze wurden niedergelegt von der Stadt Reichenhall, von hier anwesenden Offizieren der deutschen Armee, von verschiedenen Vereinen und Korporationen.

München, 11. August. Die Memoiren des Burenobersten Schiel, die vollständig fertiggestellt sind, enthalten interessante Aufschlüsse über das Verhältnis Deutschlands zu den Buren-Republiken vor dem Kriege und zeigen, mit wie großen Hoffnungen auf Deutschland von Seiten der Buren-Republiken der Krieg begonnen wurde.

Dortmund, 11. August. Eine Anklage gegen 277 Personen hat die hiesige Staatsanwaltschaft wegen Lotterievergehens erhoben, es dürfte das wohl, was die Zahl der Angeklagten betrifft, der umfangreichste Prozeß sein, der überhaupt je zur Verhandlung gekommen ist. Die Uhrenfabrik „Exelsior“ in Chaux de Fonds in der Schweiz vertreibt ihre Fabrikate in Deutschland durch Anwendung des Hydraulsystems, auf das auch die Angeklagten hereingefallen sind, deren Namen in den Besitz des Staatsanwalts gekommen sind. Die meisten sind nicht mal in den Besitz der in Aussicht gestellten Uhr gelangt. Wo alle die Angeklagten bei der Verhandlung untergebracht werden sollen, ist unklar, denn einen derartig großen Saal haben wir bei den hiesigen Gerichten nicht.

Karlsruhe. Der sog. „württembergische Kneißel“-Fink, welcher vor einiger Zeit in Steinheim, O. A. Heidenheim den Landjäger, welcher ihn als stiefkriechlich Verfolgten verhaften wollte, niederschoss, und sich bis jetzt trotz eifrigster Nachforschungen der Festnahme zu entziehen wußte, ist heute in Leopoldshafen bei Karlsruhe durch die Gendarmerie verhaftet worden. Auf seine Einbringung war bekanntlich eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Der auf der Werft des „Bulkan“ in Stettin für den Norddeutschen Lloyd erbaute Doppelschraubendampfer „Gneisenau“ hat seine Probefahrt mit vorzüglichem Erfolge vollzogen. Die beiden Maschinen entwickelten eine Stärke von 6200 indizierten Pferdestärken. Die Geschwindigkeit betrug 16,1 Seemeilen in der Stunde, wodurch die vertragmäßigen Bedingungen nicht unerheblich überschritten wurden.

## Ein weiblicher Geheimpolizist.

14) Original-Erzählung von Walter Owsow.  
(Nachdruck verboten.)

Ein Blick der äußersten Verwunderung traf Julia aus den unstillen Augen Robertsons.

„Schicke das Mädchen hinaus!“ befahl er. Dann setzte er sich und erzählte Julia die Abenteuer der vergangenen Nacht.

Julia zitterte vor Erregung. Jeder Verdacht in Betreff eines Einverständnisses des Mädchens mit Robertson schwand, ein neuer Gedanke war ihr zur Gewissheit.

„Wie kamst Du auf den Maskenball?“ fragte sie. „Ich war, wie jetzt immer, Henry Wilber, heimlich gefolgt, um mich über sein Tun und Lassen zu orientieren und Beweise gegen ihn zu sammeln, erzählte Robertson mit einem cynischen Lächeln. Er war in einem Domino nach dem Balls gefahren. Plötzlich verlor ich ihn aus den Augen. Ein Zufall ließ mich, während ich ihn suchte, in die Nähe dieser Französin kommen, als ihr eben ein Ritter die Maske vom Gesicht gerissen.“

„Wer war dieser Ritter?“

„Ich habe sein Gesicht nicht gesehen, aber Gestalt und Bewegungen glichen auffallend denen Henry Wilber's.“

Julia gestand nun ein, daß sie von der Abwesenheit des Mädchens gewußt.

„Ich hatte sie im Verdacht, mit Dir im Ein-

verständnis zu sein, deshalb wollte ich sie erst aus-  
horen, ehe ich Dir zugab, daß sie die Nacht über  
nicht im Hause war. Sei nicht böse — Männer  
sind stets mißtrauisch, eifersüchtig. Ich nahm an,  
Du bezahltest sie, damit sie mich überwache.“

„Wie kannst Du so etwas von mir denken, bei  
meiner Liebe zu Dir und meinem Vertrauen in Dich!“

„Was soll es aber dann bedeuten, daß sie sich  
als Französin hier einschleicht?“

Er sah sie mit einem eigentümlichen Blicke an.  
„Solltest Du das nicht ahnen?“

„Großer Gott! Wegen der Wertpapiere — in  
weissen Auftrag —?“

„Vielleicht in Wilber's.“

„Woher sollte er etwas über die Sache wissen!“  
rief Julia zweifelnd aus.

„Ich weiß es nicht, weiß jetzt nur bestimmt, daß  
wir in dem Mädchen unsere größte Feindin zu fürchten  
haben; daß, wenn sie siegt, wir zu Grunde gerichtet  
sind. Also kann die Lösung nur sein — sie oder  
wir!“ Schade, daß sie jetzt doppelt vorsichtig sein  
wird.“

„Sie muß natürlich sofort entlassen werden,“  
entschied Julia.

„Das hieße uns preisgeben.“

„Sollen wir sie vielleicht hier behalten, um uns  
ganz auszuhorchen zu lassen,“ meinte Julia spöttlich.  
„Sie weiß schon mehr als zuviel!“

„Also was tun?“

„Sie muß unschädlich gemacht werden!“ Ein  
teufliches Lächeln entstellte die glatten Züge des

Mannes. Er war hart bedrängt. Entdeckung drohte  
— ein Verbrechen zog logisch das andere nach sich.

„Sorge dafür, daß sie ihr Zimmer nicht verläßt,“  
sagte Robertson zu seiner Geliebten.

Diese entfernte sich, lehnte aber schon nach wenigen  
Minuten zurück.

„Ich fand das Mädchen in ihrer Mansarde. Sie  
puckte, denn, sagte sie, bei einer Herrschaft, die sie  
verdächtige, könne sie nicht bleiben. Ich erwiderte  
nichts, aber als ich das Zimmer verlassen hatte,  
schloß ich leise von außen zu; sie ist gefangen und  
kann ohne unser Wissen das Haus nicht verlassen.“

„Ich komme in einer Stunde wieder. Mein  
Wegbleiben vom Geschäft könnte auffallen. Bis  
dahin werde ich wissen, was zu tun ist.“ Und in  
dumpfes Brüten versunken, verließ Robertson die  
Wohnung seiner Geliebten.

Kaum mochte seit seinem Weggang eine Viertel-  
stunde verlossen sein, als Charles Harrington zu  
Julia kam. Letztere unterrichtete ihn sofort von dem  
Vorgefallenen.

Charles starrte sie vor Schreck und Verwunderung  
mit weit aufgerissenen Augen an.

„Das Mädchen wird uns um ein Vermögen  
bringen, sie wird unsern Plan zu schanden machen!“  
rief er aus, als Julia geendigt hatte.

„Das wird sie wohl,“ sagte Julia, indem sie  
erregt die Fäuste ballte.

„Hast Du Mut, Julia?“ fragte er und in seinen  
häßlichen, aber rohen Zügen prägte sich ein Entschluß  
aus, den Julia sofort zu durchschauen schien.



Paris, 11. Aug. Der Municipalrat hat beschlossen, die Opfer des Unglücks auf der Stadtbahn auf Kosten der Stadt Paris beerdigen zu lassen. Die meisten unter den bereits agnoszierten Verunglückten wohnten in Paris, nur einige wenige waren aus der Provinz.

Paris, 11. Aug. Der Bahnhof Nemilmontant, wo die beiden Züge in Brand gerieten, ist fast vollständig zerstört. Die wenigen Ueberreste sind ausgebrannt und verbogen. Die beiden Züge bilden einen Trümmerhaufen von verbogenen und zerbrochenen Eisenteilen. Die Fensterscheiben sind zerschmolzen und zu großen Glasplatten geworden. Die Feuerwehre wirft noch immer Wasserfluten auf die Trümmer. Merkwürdigerweise ist die Hitze an den Stellen, wo das Feuer besonders heftig war, weniger groß als an der Station Couronnes, wo es nicht eigentlich zum Ausbruch kam. Nach der Meinung der Ingenieure hat ein Luftzug die große Hitze nach dieser Seite getragen. Ministerpräsident Combes besichtigte auch heute den Bahnhof Nemilmontant, besonders die Stelle, wo die Leichen gefunden und geborgen wurden.

London, 12. Aug. König Eduard ist heute vormittag nach Marienbad abgereist. Die Reise erfolgt über Bissingen, Hannover, Magdeburg und Leipzig.

Sämtliche Beamte des englischen Handelsministeriums, sowie des Finanzministeriums, haben sich einstimmig gegen die Chamberlain'schen Zollpläne ausgesprochen. Da bekanntlich das englische Parlament eine Untersuchung über die finanziellen und volkswirtschaftlichen Wirkungen dieser Pläne beschlossen hat, so wirkte dieses Gutachten hervorragender Sachverständiger einen anscheinenden Einfluß auf jene erwähnte Untersuchung aus, so daß man mit einiger Wahrscheinlichkeit schon heute sagen kann, daß Chamberlain seine Pläne nicht werde verwirklichen und dann auch nicht mehr Minister bleiben könne.

London, 12. August. Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, erhielt ein Telegramm des Vizekönigs, wonach die Ernteaussichten im nördlichen Indien sich sehr gebessert haben infolge von starken Regengüssen in den Gegenden, in welchen bisher Regenmangel herrschte.

Konstantinopel, 12. August. Die von der Türkei an die Witwe des ermordeten Konsuls zu zahlende Entschädigung wurde auf 200 000 Franken festgesetzt. Die Entgegennahme der Entschädigung russischerseits ist noch nicht erfolgt. Der abgeleitete Wali Nissa Pascha von Monastir wird nach Tripolis in Afrika verbannt werden. Es verlautet, daß bei Nevrelop im Sandtschal Seres ein 3 Tage andauernder Kampf zwischen türkischen Truppen und einer Komitadschibande stattgefunden hat. Einzelheiten über denselben fehlen noch.

Buenos-Aires, 11. August. Der deutsche Gesandte Freiherr v. Wangenheim ist hier an den Folgen eines Blausurzes gestorben.

Buenos-Aires, 13. Aug. Gestern Abend fand in Mendoza ein Erdbeben statt, durch welches zahlreiche Häuser und der Turm der Kirche San Francisco zerstört, sowie 5 Personen getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Sie erbleichte und schwieg.  
„Wir haben nicht weniger als eine halbe Million zu verlieren, wenn wir das Mädchen unbehelligt seine Wege gehen lassen. Und überdies,“ er umfaßte Julia, „du weißt besser als ich, wie schrecklich Dir die Bande sind, welche Dich an den alten Narren fesseln. Wer weiß, ob er nicht auch erfährt, daß ich nicht Dein Bruder bin, und dann? Dann stehen wir wieder ohne einen Heller Geld da und können uns wie zuvor kümmerlich durchschlagen. Du liebst mich, Julia, nicht wahr? Haben wir erst das Geld dem verliebten Narren abgenommen, so suchen wir das Weite. Wie lange arbeiten wir schon auf dieses Ziel los und jetzt, wo wir so nahe daran sind, es zu erreichen, wollen wir feige die Hände in den Schoß legen? Das Mädchen darf nicht ausplaudern, was sie weiß; sie muß unschädlich gemacht werden.“

„Bergiß nicht,“ antwortete Julia leise, „daß, wenn das Mädchen uns zu beobachten in's Haus gekommen ist, sie wohl Beschützer hinter sich haben muß. Würde sie vernimmt, so würden diese es wohl nicht auf sich beruhen lassen.“

„Bis dahin sind wir längst nicht mehr hier. Jetzt gilt es zu handeln, nicht sich Strupeln hinzugeben, die sich nicht einmal zu verwirklichen brauchen. Haben wir nicht viel mehr zu fürchten, wenn sie ausplaudert? Haben wir nicht alles zu verlieren — oder alles zu gewinnen?“

Für einen Augenblick herrschte Todensille im Gemach. Dann sagte Julia Harrington mit heiserer

Hongkong, 13. Aug. Kaiserliche Truppen sind bei Hweichon von Ausländern geschlagen worden. 3000 von ausländischen Offizieren ausgebildete Mannschaften sind zur Verstärkung in Kanion eingetroffen.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in diesem Jahre sehr groß. Im vorigen Jahre betrug die Zahl 700 000; das Ergebnis wird in diesem Jahre wesentlich höher sein.

### Württemberg.

Stuttgart, 9. August. Der Tierärztliche Landesverein Württemberg hielt dieser Tage unter zahlreicher Beteiligung im Hörsaal der Tierärztlichen Hochschule seine 57. Mitgliederversammlung ab. Der Versammlung wohnte als Gast auch der japanische Veterinärhauptmann Dr. Uchimura an. Oberregierungsrat Weiswänger (ordentliches Mitglied des Medizinalkollegiums und des Reichsgesundheitsrats) hielt einen mit lebhaftem Interesse entgegengenommenen Vortrag über „die neue Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzgebung“. Der Redner faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß, wie überall, so auch bei dem neuen Fleischbeschaugesetz Licht und Schatten vorhanden seien, daß man aber im allgemeinen allen Grund habe, vom hygienischen, wirtschaftlichen und veterinärpolizeilichen Standpunkte aus von dem neuen Gesetz befriedigt zu sein. Eine lebhafte Diskussion schloß sich an. Von besonderer Wichtigkeit sei die Schau vor der Schlachtung, umso mehr, als diese von Seiten der Fleischer nicht immer die gebührende Wertschätzung erfahre, obwohl wichtige Infektionskrankheiten, Fieber, Krämpfe, jauchige und eiterige Blutvergiftung oft nur im Leben, oder jedenfalls hier viel leichter als nach der Schlachtung, nachweisbar seien, auch werde die Fleischschau durch die Lebensschau nicht nur im vollen Umfange gesichert, sondern in mancher Beziehung auch im Interesse der Metzger erleichtert. Die Abstempelung des Fleisches sei für die Kontrolle unentbehrlich und könne durch kein Mittel, wie Ursprungszeugnisse, Stempelmarken, Plombieren der Behältnisse u. s. w., ersetzt werden. Dem Verwischen der Stempelabdrücke und dem Verschmieren der Fleischstücke durch die Farbe könne dadurch begegnet werden, daß das frischgestempelte Fleisch nicht sofort auseinander geworfen und daß die kleineren Fleischstücke stets in reinliches Papier eingewickelt werden. Eine lebhafte Diskussion, die sich an den Vortrag anschloß, drehte sich hauptsächlich um die Schwierigkeit bei der Brauchbarmachung des bedingt tauglichen Fleisches, der Stempelung, die Vorteile des neuen Gesetzes zur Bekämpfung des unsoliden Handels mit minderwertigem Fleisch und der aus solchem hergestellten Fleischwaren (Peischnstücken u. s. w.)

Der Verband süddeutscher Schuhmachermeister beschloß, die württembergische Regierung zu ersuchen, in Württemberg eine Fachschule für das Schuhmachergewerbe zu errichten. Die Handwerkskammer Stuttgart hat bereits vor einigen Wochen in ihrer letzten nichtöffentlichen Sitzung für diesen Zweck eine namhafte Summe bewilligt.

Tübingen, 11. August. Die Vernehmung der beiden in Öppingen unter dem Verdacht des Raubmordes verhafteten Handwerksburgen Käpple und

Stimme: „Wir müssen gewinnen, wir dürfen so kurz vor dem Ziele nicht scheitern!“

Sie erhob sich und stieg die Treppen nach Luziens Mansarde hinauf. Vor der Tür blieb sie stehen und rief dem Mädchen. Sie erhielt keine Antwort. Nach wiederholtem Rufen und nachdem sie sich davon überzeugt, daß die Tür noch immer von außen geschlossen war, erfaßte Julia Harrington eine solche Angst, daß sie nicht einzutreten wagte und zu Charles zurückkehrte.

„Ich erhalte keine Antwort auf mein Rufen,“ sagte sie ihm. —

„Wenn sie fort ist, sind wir verloren.“

„Das ist unmöglich, ich schloß sie ein.“

„So bleibe hier, ich werde nachsehen.“

Am ganzen Körper zitternd, ließ sich Julia auf einen Stuhl nieder, während sich Charles nach oben begab.

Er schloß die Tür auf und trat in das Zimmer Luziens.

Sie war nicht mehr darin.

Mary Golling hatte genügend gehört und gesehen, um zu wissen, daß ihr Gefahr drohte bei denen, die jetzt um die Gründe ihres Aufenthalts in Julias Hause wußten. So hatte sie sich über das Dach in die Nebenwohnung begeben, wo sie bis auf weiteres das elegante Zimmer beibehielt, in dem sie sich als Fremde aufhielt.

Fassunglos eilte Charles zu Julia.

„Wir sind verloren, sie ist fort!“ rief er entsetzt aus.

„Verlieren wir den Mut nicht! Wir werden nicht

Heppeler durch Oberstaatsanwalt Fezer führte zu einem vollständigen Geständnis der beiden Raubmörder; sie räumten ein, den Privatier Krauß gemeinschaftlich erdrosselt und dann beraubt zu haben, dagegen sucht, wie die „Tab. Chr.“ meldet, vorderhand noch jeder die Anstiftung zu dem Morde auf den anderen zu schieben.

Tübingen, 12. Aug. Ein Kellerlehrling aus Mannheim namens Lösch, der, wie es scheint, seinem Prinzipal durchgegangen war, hielt sich einige Tage hier auf und fand aus Barmherzigkeit, da er aller Mittel bar sein mußte, Nachtquartier bei einem hies. Heizer. Zum Dank für die gute Aufnahme stahl das gute Fräulein ihm seine beinahe noch neue silberne Zylinderuhr, verjagte sie sofort im Leihhaus und dampfte mit dem Erlös gegen Stuttgart, von wo er vor einigen Tagen wieder hierher zurückkehrte, erfaßt und dem R. Amtsgericht eingeliefert wurde.

Ulm, 12. August. Unser Oberbürgermeister ist kein Freund der „Wolkenkratzer“. Das kam wieder in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien in dem Vorschlag zum Ausdruck, bei städtischen Bauplänen in der Heimsstraße und an der Südseite der im Bau begriffenen Mohnrotopfherberstraße, die gegenwärtig zur Verfeinerung ausgeschrieben werden, zur Bedingung zu machen, daß die Höhe der auf ihnen zu erstellenden Bauten nicht mehr als 4 bzw. 3½ Stockwerke betragen soll. Die Kollegien schlossen sich dem Vorschlage an.

Ulm, 11. Aug. Der Buchhalter Grüner, Vater von 4 Kindern, welcher am Sonntag vor 8 Tagen bei einer Donaufahrt von einem Insekt gestochen wurde, ist an Blutvergiftung gestorben. Die ärztliche Kunst vermochte den Bedauernswerten nicht mehr zu retten.

Auf der Straße zwischen Ulm und Vöberach wurde leßthin eine Frau aus Burladingen von einem Motorwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Die 3 Insassen fuhrten davon, ohne sich um die Frau zu kümmern. Die Herren Automobilisten haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn durch die sträfliche Leichtfertigkeit und die Gefährlichkeit eines Teils derselben die Erbitterung gegen sie immer mehr wächst und die Rufe nach einem Automobilgesetz immer lauter werden.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die erledigte Hauptlehrstelle an der mittleren Abteilung der Realschule Tübingen dem Oberlehrer Honold an der Realschule Wildbad übertragen.

Neuenbürg, 13. August. Da und dort wird wirklich gefragt, wie es komme, daß neuerdings der städt. Plan über die projektierte Wasserwerksanlage geändert werden mußte. Einseher dieses hat sich geeigneten Orts erkundigt und folgendes in Erfahrung gebracht: Beim Aufstellen der ersten Pläne wurden die in dem Verwaltungsbericht der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau von 1895/97 angegebenen Meereshöhenzahlen für Wehrschwelle, Oberwasserpiegel u. s. w. in Betracht gezogen, da eine Konzession für die bisherige staatliche Anlage nicht vorhanden ist und auch nicht nötig war.

„eher ruhen als bis wir sie wieder gefunden haben!“ meinte Julia, sich durch diese Worte selbst zu täuschen suchend.

„Vorläufig aber sind wir in der gefährlichsten Lage. Wir müssen alles aufbieten, um sie wieder zu finden und unschädlich zu machen. Lasse sofort Robertson von dem Borgefallenen Nachricht zukommen. In der Zwischenzeit war Henry Wilbert verhaftet und hinter schloß und Niegel gebracht worden.“

Schon am folgenden Tage verbreitete sich in der Stadt die Nachricht von dem sensationellen Diebstahl. Fünf der gestohlenen Obligationen waren verkauft worden und gelangten schließlich an ein Bankhaus, welches sie als einen Teil der gestohlenen Papiere erkannte nach den inzwischen veröffentlichten Nummern.

Die Papiere wurden nun von einem Besitzer zum andern zurückverfolgt, bis man auf denjenigen kam, der sie zuerst auf die Börse gebracht hatte. Der Betreffende gab an, sie von einem gewissen Charles Harrington gekauft zu haben. Eine Stunde später wurde Charles verhaftet. Er blieb vollständig ruhig und beharrte auf seiner Unschuld. Er habe die Papiere von einem Buchhalter der Firma Morton u. Cie. übernommen, im guten Glauben an die Transaktion und im Vertrauen auf den in bestem Renommee stehenden Beamten der Firma: Henry Wilbert sei sein Name. Man setzte sich mit dem Bankhaus Morton u. Cie. in Verbindung und infolge der dort eingezogenen Erläuterungen wurde Charles Harrington auf freien Fuß gesetzt und Henry Wilbert verhaftet.

— (Fortsetzung folgt.) —



Erst kürzlich wurde nun bei der K. Forstdirektion entdeckt, daß die in dem oben genannten Bericht und damit auch in den Plänen enthaltene Angabe der Höhe des Oberwasserpiegels der Wasserstufe unrichtig ist. Dies veranlaßte die wegen der Flößerei beteiligte K. Forstdirektion Planänderung zu verlangen, weil in dem dem Umbau der Wasserstufe zu Grunde gelegten Plan eine Stauhöhe von 1,50 m über der Wehrschwelle vorgegeben ist, während der städtische Plan in Berücksichtigung des Inhalts der zu Gebot stehenden Anhaltspunkte eine solche von nur 1,47 m vorsieht. Könnte das Werk nach den neuangefertigten Plänen (1,50 m Stauhöhe) ausgeführt werden, so würde der Oberwasserpiegel desselben um 7 cm niedriger werden als der Unterwasserpiegel des oberhalb gelegenen Werkbesizers beträgt. Ob dieser Abstand genügt, um den Oberlieger vor Nachteilen zu bewahren (man wird dies wohl mit Recht annehmen dürfen), oder ob zu Gunsten des Projekts in Betracht kommt, daß, wie die Wasserstufenwärter sagen, noch von jeher höher als 1,50 m gestaut wurde, darüber mögen Sachverständige entscheiden. Wir können nur wünschen, daß diese Entscheidung nunmehr schleunigst getroffen wird.

Calw, 11. August. Heute früh ist durch die Achtlosigkeit eines Zugführers ein Unglück vermieden worden. Auf der Strecke von hier nach Teinach hatte sich ein Mädchen, das in Teinach bedient sein soll, auf die Schienen gelegt, um sich überfahren zu lassen. Ihr Vorhaben war jedoch vom Zugführer bemerkt worden und es gelang ihm, den Zug noch rechtzeitig zu stellen. Was das Mädchen zu diesem Schritt bewogen, ist noch unermittelt.

Ettlingen, 12. Aug. Unter Beteiligung von etwa 600 Bäckermeistern fand hier die 14. Versammlung des badischen Bäckerverbandes statt, wozu die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Bei den Verhandlungen waren vertreten die Stadt, das Bezirksamt und die Handwerkskammer in Karlsruhe. Beschlossen wurde, die noch bestehenden Bäckergenossenschaften in Innungen umzuwandeln, auf die Einrichtung von Fachschulen für Bäcker Bedacht zu nehmen oder auf den Bedürfnissen der Bäcker entsprechende Einrichtungen in den Fortbildungsschulen hinzuwirken. Weitere Gegenstände der Beratung waren: die Abschaffung des Maximalarbeitstags, die Errichtung eines Zentralarbeitsnachweises und die Beschwerden über die Schädigung der an der schweizerischen Grenze wohnenden Bäcker durch zollfreie Einfuhr von Brot und Mehl. Der Vorstand, Wilser-Karlsruhe, wurde wiedergewählt.

Steinegg bei Pforzheim, 12. Aug. Gestern abend 1/10 Uhr brannte hier das Rathaus vollständig nieder, und zwar so schnell, daß nicht einmal die Feuerspritze gerettet werden konnte und dieselbe mit verbrannte. Die Akten u. s. w. wurden noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Ebenso verbrannte eine neben dem Rathaus stehende Scheune.

Calw, 12. Aug. (Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt) Der heutige Markt war ziemlich stark be-

fahren. Der Handel in Milchvieh und Rindern ging schleppend bei zurückgehenden Preisen. Ochsen fanden dagegen rasch Käufer zu Preisen von 800—1030 M. pro Paar. Auf dem Schweinemarkt wurde lebhaft gehandelt und fand die Zufuhr raschen Absatz. Insgesamt waren zum Markt gebracht 22 Pferde, 430 Stück Rindvieh, 108 Käufer- und 75 Körbe Milchschweine. Preis der Milchschweine 15—30 M. pr. Paar.

### Dermisches.

Ueber das tobringende Gewitter, das am 9. ds. Kleinottenweiler bei Homburg in der Pfalz heimjuchte, schreibt man noch: Der Blitz schlug in das Tanzlokal von Kolb ein, drang zunächst in die Küche, dann in die Trinstube, wo er zwei Bergleute erschlug und nahm dann seinen Weg in den Tanzsaal, tötete dort gleichfalls einen Bergmann und verletzte 6 Personen. Einem Postillon wurde das Fahrrad aus der Hand geschlagen; der Mann blieb unverletzt. Dagegen wurde ein mit ihm sprechender Bergmann auf der Stelle getötet. Vom Tanzsaal sprang der Blitz nach dem Stall über. Es sind bis 6 Stück Vieh getötet worden. Das Haus ist sehr beschädigt, der Dachstuhl fast gänzlich demoliert. Außer den Genannten trugen noch 14 Festteilnehmer Verletzungen davon. Weiter zeugen Stein- und Schutttaufen, sowie zerbrochene Fensterscheiben von der furchtbaren Macht des Blitzes. Der Schrecken, der die im Saale anwesenden Leute befiel, als der Tod der Kirnmesfreude ein so jähes Ende bereitete, ist nicht zu beschreiben.

Bei einem Gewitter, das sich am Sonntag Mittag über die Stadt Jena und Umgebung entlud, tötete der Blitz in Dömaritz die 25jährige Ehefrau des Landwirts Valentin und beinahte dessen Vater; ein dabei stehendes Kind blieb unverletzt.

Schoppsheim, 12. August. Eine entsetzliche Familientragödie ereignete sich am letzten Sonntag in Adelhausen auf dem Dinkelberg. Der 26 Jahre alte Landwirt Karl Fröhle, der jr. Bt. beim Militär gedient hatte und zeitweilig geistesgestört schien, geriet, als ihn am Morgen sein Vater zum Aufstehen und zur Verrichtung einer Arbeit aufforderte, in Tobfucht. Er holte aus einem Schuppen eine Art herbei und ging zunächst auf seine Mutter los, der er eine erhebliche Verletzung an der Hüfte beibrachte. Dann wandte er sich auch gegen seinen Vater, dem es nach hartem Ringen, während dessen er ebenfalls Verletzungen erlitt, gelang, dem Wütenden die Art zu entreißen. Der Sohn ging hierauf in sein Zimmer, wo er sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Er starb wenige Stunden später.

Ueber den Einfluß der Zeitungs-Lektüre auf die intellektuellen Fähigkeiten der Kinder schreibt ein alter Schullehrer folgendes: „Ich habe es als eine allgemeine Tatsache ohne Ausnahme gefunden, daß diejenigen Schüler beider Geschlechter und aller Altersklassen, denen zu Hause zum Lesen der Zeitungen Gelegenheit geboten ist, im Vergleich zu andern folgende Vorzüge haben: 1) sind sie bessere Leser und

haben eine vorzügliche Aussprache; 2) buchstabieren sie besser und bestimmen die Wörter mit Leichtigkeit und Genauigkeit; 3) erlernen sie praktische Kenntnisse in der Geographie fast in der Hälfte der Zeit, die andere brauchen; 4) sind sie bessere Grammatiker, begreifen den Sinn des Textes leichter und ziehen genaue Schlussfolgerungen mit Leichtigkeit; 5) schreiben sie bessere Aufsätze und bedienen sich einer gewählteren Sprache; 6) sind sie mit den Fremdwörtern und deren Bedeutung vertrauter; 7) zeigen junge Leute, die Jahre lang Zeitungen gelesen und in gesellschaftlicher Unterhaltung öfter das Wort geführt, umfassendere Kenntnisse und drücken ihre Ansichten mit größerer Fertigkeit und Deutlichkeit aus, als Leute, die das nicht getan haben! — Diese Beobachtungen mögen nicht ohne Grund sein, nur darf man wohl heutzutage Kindern und jungen Leuten die Wahl des Lesestoffes nicht freistellen.

Die älteste Glocke in Deutschland ist diejenige, die zu Iggesbach in der Kirche hängt. Sie trägt die Jahreszahl 1144. Sie ist nicht gegossen, sondern als Eisenblech zusammengenietet. Derartige Glocken gibt es noch drei: der „Sanfana“ aus St. Gajilien im Museum zu Köln a. Rh., das Kolumbusglockchen zu St. Gallen und das Glockchen zu Namjach in Oberbayern.

Richtige Wahl. Zwei Mädchen liebten denselben Mann. Er bestellte beide an verschiedene Orte der Stadt zum Stelldichein, kam aber nicht. Am andern Tag frug er die Eine: „Was dachtest du, da ich nicht kam?“ Sie antwortete: „Daß du mir untreu geworden seist.“ Der Mann frug darauf die Andere. Sie antwortete: „Ich fürchtete, daß du unter einem Wagen gekommen seist.“ Diese heiratete er.

(Eukalyptus als Heilmittel gegen Schnupfen.) Die „Hamb. Gart.-Ztg.“ berichtet, daß ein italienischer Arzt Dr. Rudolfi bei einem heftigen Schnupfen auf den Gedanken kam, Blätter des Eukalyptus globulus zu zerkauen und den Speichel niederzuschlucken und daß nach einer halben Stunde der Nasenkatarrh verschwunden war. Denselben günstigen Erfolg erzielte er ein zweites Mal. In anderer Weise, doch mit gleichem Erfolge, wandte Handelsgärtner Szilovi in Hamburg die Blätter des Eukalyptus an, indem er sich von denselben Tee bereitete, nach dessen Genuß sein Schnupfen verschwand. Da dieses Mittel durchaus nichts schaden kann, ist es jedenfalls geboten, Versuche anzustellen.

[Ideen-Association.] „Eduard, nachdem Du das Dach des Turmes an unserm Landhause fast neu decken lassen, könntest Du mir eigentlich auch einen andern Hut kaufen!“ („Fl. Bl.“)

### Wetter am 14. und 15. August.

Für Freitag und Samstag ist zuerst noch zeitweilig aufgereiztes, dann mehrfach gewitterhaft bewölkt und unbeständiges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 15. und 16. August.

Bei sehr warmer Temperatur und allmählich wieder zunehmender Gewitterneigung ist für Samstag und Sonntag vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend ein Gesuch der Gemeinde Höfen um die Erlaubnis zur Einleitung von Abwässern in die Enz und den Förtelbach und zur Wasserentnahme aus dem Förtelbach.

Die Gemeinde Höfen beabsichtigt, für den Ortsteil nördlich vom Förtelbach in der Staatsstraße Nr. 109 Neuenbürg—Wilbhad und in dem Ortsweg Nr. 1, der sog. alten Straße eine Kanalisation mit ständiger Wasserspülung anzulegen. Die Kanalisation soll bestehen aus dem Hauptkanal unter der Staatsstraße und einer Dohlenleitung unter der alten Straße. Der Hauptkanal soll beginnen beim Förtelbach vor Gebäude Nr. 32 (Gastwirtschaft zur Neuen Sonne) und soll nach 1135 m unterhalb der „unteren Sägmühle“ in die Enz münden. In den Hauptkanal soll zwischen den Gebäuden Nr. 46 und 75 der Kanal des nördlich von Gebäude Nr. 24 liegenden Teiles der alten Straße einmünden, während der Kanal des südlichen Teiles dieser Straße in den Förtelbach münden soll.

Das abzuleitende Wasser ist Tag-, Grund- und Haushaltungswasser. Der Hauptkanal soll vom Förtelbach aus, der Kanal im Ortsweg Nr. 1 vom Hochbehälter der Höfener Wasserleitung aus ständige Wasserspülung erhalten.

Einwendungen gegen das geplante Unternehmen können binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei Beschreibungen und Pläne zur Einsicht ausliegen, angebracht werden. Spätere Einwendungen finden im Genehmigungsverfahren keine Berücksichtigung mehr. Den 12. August 1903.

K. Oberamt.  
Antmann Knapp.

### Calmbach.

### Zurücknahme einer Zwangs-Versteigerung.

Der im Einz. Nr. 106 vom 10. Juli ds. Jrs. ausgeschriebene, auf Montag den 31. ds. Mts. anberaumte Versteigerungstermin bezüglich des Geb. Nr. 185 des Karl Vott in Calmbach, wurde aufgehoben und findet nicht statt.  
Wilbhad, den 12. Aug. 1903.

Kommissär:  
Bäpner.

**Dr. Sacki,**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,  
Pforzheim  
verreist bis Anfang September.

### Gasthofs-Verkäufe.

Meinen bei Halle a. S. belegenen Gasthof bestehend aus großem Gast- und Gesellschaftszimmer, Tanzsaal mit Bühne, großer Garten mit Kolonaden und Regelpflanzung, Fremdenzimmer, Ausspannstation, über 500 hl Bierumsatz, am Hektoliter 23 M. Verdienst, ca. 20000 Flaschen Bier, 4000 Flaschen Wein, 6 Ztr. Kaffeeverbrauch, enorm Branntwein und Vikore, will ich verkaufen. Zur Uebernahme müssen 20000 M. bar vorhanden sein. Nähere Auskunft erteilt kostenlos

Richard Hoffmann, Halle a./S., Südstr. 59.

## Viehmarkt

nächsten Dienstag.

Birkenfeld, den 12. Aug. 1903.  
Gemeinderat.  
Vorstand Holzschuh.

Zum 1. Sept. nach Karlsruhe ein

**Mädchen gesucht,**  
welches locht und Hausarbeit besorgt. Lohn 60 M. vierteljährlich. Näheres bei  
Küfer Waldmann,  
Herrenalb, Seitzalweg.

Feldbrennach.

### Zwei tüchtige Schreiner

sucht sofort  
K. Mayer, Schreiner.

### Eine Vottart

ging in letzter Woche auf der Straße von der Stadt zur Senzenfabrik verloren. Der Finder wolle dieselbe abgeben bei Bierbrauer Holzappel.





**Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.**  
Bekanntmachung des Rechnungs-Ergebnisses  
pro 1902.

**Einnahmen:**

|  |              |              |
|--|--------------|--------------|
| 1. Kassenbestand am 1. Januar 1902   | 442          | M. 40        |
| 2. Zinsen von Kapitalien   | 1329         | 63           |
| 3. Eintrittsgelder   | 0            | —            |
| 4. Beiträge  | 37502        | 49           |
| 5. Ersparleistungen für gewährte Krankenunterstützung  | 950          | 50           |
| 6. Ersparleistungen von Berufsgenossenschaften, Unternehmern, Versicherungsanstalten für gewährte Krankenfürsorge u.         | 40           | —            |
| 7. Aus verkauften Wertpapieren, zurückgezogenen Kapitalien, Sparlaffen- oder Bankeinlagen und Entnahmen aus dem Reservefonds | 2200         | —            |
| 8. Aufgenommene Darlehen u. Vorschüsse   | 0            | —            |
| 9. Sonstige Einnahmen  | 1381         | 45           |
| <b>Zusammen</b>  | <b>43846</b> | <b>M. 47</b> |

**Ausgaben:**

|  |              |              |
|--|--------------|--------------|
| 1. Für ärztliche Behandlung  | 4989         | M. 71        |
| 2. Für Arznei und sonstige Heilmittel                                    | 5178         | 78           |
| 3. Krankengelder   | 16642        | 49           |
| 4. Unterstützungen an Wöchnerinnen                                       | 342          | —            |
| 5. Sterbegelder  | 800          | —            |
| 6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten                       | 3941         | 06           |
| 7. Fürsorge für Melonvalezenten nach Beendigung der Krankenunterstützung | 0            | —            |
| 8. Ersparleistung für gewährte Krankenunterstützung                      | 278          | 93           |
| 9. Zurückgezahlte Beiträge   | 4            | 86           |
| 10. Für Kapitalanlagen   | 5498         | 50           |
| 11. Zurückgezahlte Darlehen  | 0            | —            |
| 12. Verwaltungskosten  | 5359         | 58           |
| 13. Sonstige Ausgaben  | 422          | 45           |
| <b>Zusammen</b>  | <b>43458</b> | <b>M. 34</b> |

somit Kassenbestand pro 31. Dezember 1902 388 M. 13

Zur Beurkundung:

Der Vorstand:

Vorsitzender: **Aug. Meyer.**

**Wichtige Bekanntmachung.**



Einem verehrten Publikum von **Dobel** und Umgebung zur Kenntnis, daß ich bei **Herrn Hermann Kern** in **Dobel** eine **Uhren-Aannahmestelle** verbunden mit **Uhren-Verkauf** errichtet habe und bitte hier- von gest. Notiz nehmen zu wollen. Für jede neue Uhr wie Reparatur wird **garantiert.**

**Louis Löffler,**  
Uhrmacher und Uhrenhandlung,  
Calmbach.

**KINDERWAGEN** in größter Auswahl ebenso **Korbwaren, Blumentische, Sportwagen** empfiehlt bei billigster und reellster Bedienung **Chr. Semmelrath,** Pforzheim, Deimlingstrasse. Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

**Platzmeistergesuch.**

Eine Holzhandlung in Heidesberg sucht einen tüchtigen, zuverlässigen **Borarbeiter** für dauernde Beschäftigung u. wollen sich Bewerber melden bei **Louis Barth** in Calmbach.

Neuenbürg.

**3 Fahrräder,**

noch sehr gut erhalten, erstes Fabrikat, sowie ein **neues** verkauft äußerst billig **Schlosserm. Döfninger.**

Neuenbürg.

**Dehndgras**

verkauft **Albert Weisk.**

Schömberg.

**Gesangver. Germania.**

Zu unserem am **Sonntag den 16. August** im Falle günstiger Witterung (an der Drißstraße zwischen hier und Langenbrand) stattfindenden

**Waldfest**

laden wir hiemit Freunde und Gönner der Sache höflichst ein. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Weißenbach Amt Baihingen.

Ich Unterzeichneter beabsichtige, mein neuerbautes

**Wohnhaus**

etwa 130 qm verschindeln zu lassen. Lusttragende wollen sich sofort mit Preisangabe an mich wenden.

Gh. Bartholomai, Privatier.

Für ein Herrschaftshaus in Ehlingen werden gesucht:

**eine tüchtige Köchin,**

welche auch Hausarbeit übernimmt und

**ein Zimmermädchen,**

das im Nähen und Bügeln bewandert ist. Anträge unter A. S. befördert die Expedition ds. Bl.

**Möbel,**

**Betten,**

**Spiegel,**

**Polsterwaren,**

**eiserne Bettstellen**

von 4 Mk.

finden Sie in reichster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet.

**Jul. Weinheimer,**

Kaiserstraße 81/83, Karlsruhe, Telephon 354.

**Stempelfarbe**

für

**Fleischbeschauer**

wie vorgeschrieben: violett-giftfrei, von jetzt ab zu haben bei **C. Meck.**

Herrenalb.

Am Sonntag den 16. August d. J. findet dahier die

**Grundsteinlegung der kath. Kirche**

statt.

Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Festteilnehmer bei der kath. Kapelle, von da **Zug zur neuen Kirche,** wo die **kirchliche Feier** der Grundsteinlegung stattfindet.

Hierauf: **Festbankett im Conversationshaus.**

Die verehrl. Kurgäste und Einwohner von Herrenalb werden zu dieser Feier hiemit freundlichst eingeladen. Auch er- suchen wir die geehrten Einwohner von Herrenalb, ihre Häuser gest. beslaggen zu wollen.

Der kathol. Filialkirchenstiftungsrat.

Neuenbürg.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntnis, daß ich in meinem elterl. Hause ein



**Friseur-Geschäft**

eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Eduard Kappler, Friseur.**

Calmbach.

Verwandten, Freunden und Bekannten erlauben wir uns hiemit zu unserer

**Hochzeits-Feier**

auf **Samstag den 15. August d. J.**

in das **Gasthaus z. „Krone“** dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Karl Kiefer, Maurer,**  
Sohn des † Chr. Kiefer, Maurermeisters dahier.

**Bertha Löffler,**  
Tochter des Philipp Löffler, Schuhmachermeisters dahier.

**Die Wasserheilanstalt Pforzheim**

**Bleichstraße 21 — Telefon 1161**

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser- Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse u.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u. Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne Sotannin, sowie alle anderen medizinischen Bäder; ferner

ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgenstrahlen-Kabinett.**

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Bröhlingen bei Pforzheim.

Ein tüchtiger

**Säger**

für Bollgatter und lomb. Kreis- säge kann sofort eintreten bei **Heinrich Gomon,** Sägewerk.

**1500 bis 2000 Mk.**

werden gegen übliche Sicherheit und 4% Verzinsung aus- geliehen. Schriftliche Gesuche an die Exped. ds. Bl.

Marzell.

**Ein Jagdhund entlaufen:**

dunkelblau getigert, mit braunen Platten und braunem Kopf, am Schwanzende eine weiße Spitze. Wiederbringer große Be- lohnung.

Marzeller Mühle.

**Ein heller**

**Dr. Oetker's**  
verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezept gratis von den besten Geschäften.